

Zagesordnung

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag den 1. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- 1. Nachbewilligung von 200 Mk. für den Neubau des Spritzenpompens und Stallgebäudes auf dem Grundstück Blücherstraße No. 3;
2. Kontrahierung einer schwebenden, aus der demnächst anzukommenden Anleihe zu bedenden Schuld;
3. Abänderung des Anlagen-Projektes vom Südfriedhofe;
4. Ergänzung der Fluchtlinien-Regulierung für das Grundstück am Mühlgraben No. 10;
5. Bewilligung der Kosten für Nebenarbeiten bei der Heizanlage für die Charlottenhof-Schule;
6. Antrag auf Ersetzung der mangelhaften Ventilations-Einrichtung im Stadtverordneten-Saale durch eine zweckmäßiger funktionierende;
7. Austausch von Parzellen am Unterberge;
8. Nachbewilligung von 11 Mk. 58 Pf. Kosten für Wiederherstellung des Durchganges im Rathshofe;
9. Wasserabgabe an die Gemeinde Giebichenstein;
10. Ertheilung des Zuschlages zum Viehsteuergesetz für das Haus Schimmelstraße No. 4;
11. Ergebnis der Prüfung der Wasser- und Wetterbeständigkeit der Mauersteine der Trotha-Sonnenwägen Aktiengesellschaft.

Geschlossene Sitzung.

- 12. Definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten beim Gas- und Wasserwerke;
13. Antrag auf Gewährung einer Subvention;
14. Erwerbung eines Grundstücks zur Verbindung der Spitze mit der Halle;
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Greiff.

Städtische Kommissionen.

Theaterbau-Kommission.

Sitzung am Sonnabend des 30. Januar cr. Vorm. 11 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

- 1. Bericht der technischen Subkommission über den Stand der Bauausführung;
2. Beschlußfassung über die Wasser-Einrichtung;
3. Beschl. über den inneren Ausbau;
4. Beschl. über Ausschreibung der Maler- und Stuckateur-Arbeiten.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Wie verlautet, ist der Professor Schollmeyer an Stelle des verstorbenen Landgerichtsraths Dr. Thimmel zum Universitätsrichter an der Universität Halle ernannt worden. Von Interesse ist dabei der Umstand, daß man von der Vorrichtung der Kabinettsordre vom 28. Dezember 1810, wonach ein akademischer Lehrer zu jenem Amt nicht berufen werden kann, in diesem Falle abgegangen ist — offenbar mit Rücksicht auf die Veränderung der akademischen Gerichtsbarkeit.

* [Professor Voretius.] Von befreundeter Seite geht uns die betreffende Mitteilung von der Erkrankung des Herrn Prof. Voretius zu. In Folge nervöser Ueberanstrengungen hat sich unser verehrter Landtagsabgeordneter genöthigt gesehen, eine Kaltwasserheilanstalt aufzusuchen, von deren Gebrauch, bei Beobachtung absoluter Ruhe, sich die Beste die beste Wirkung für den Patienten versprechen.

* Herr Oberbaurath Nath vom Ministerium in Berlin hat sich kürzlich hier angelassen und wegen der Latrine-Anlage der Grande'schen Stiftungen, welche bekanntlich von ihrem bisherigen Orte entfernt werden soll, eingehende Erörterungen vorgenommen.

* [Strafammer-Sitzung vom 27. u. 28. Jan.] Der Arbeiter Friedrich Schüller aus Giebichenstein hatte im August v. J., an dem an der Wirtel- und Gieschewie angebrachten Vattergang fesseln, das vorübergehende Publikum angebetelt. Ebenso hatte er um dieselbe Zeit Abends in Giebichenstein an der Saale, nach dem Burgfelsenteller und im Oktober auf dem Promenadenweg auf der Wirtelwiege gebettelt. Er wurde deshalb durch Erkenntnis des Schöffengerichts vom 26. Nov. v. J. zu 4 Wochen Haft verurtheilt, hatte dagegen aber Berufung eingelegt, welche entsprechend dem Vortrage der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Geschäftsführer Wilhelm Günther hier hatte sich der Straßenzulassungstradition dadurch schuldig gemacht, daß er im September v. J. wiederholt und des ausdrücklichen Verbots des betr. Erkenntnisbenannt ungeachtet, an der Blücher- und Niemeperstraße seine Pferde aus einer Krippe gefüttert hatte. Er wurde durch schöffengerichtliches Erkenntnis vom 17. Dez. v. J. zu 9 M. ev. 3 Tagen Haft verurtheilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der Arbeiter Friedrich Becker aus Cröllwitz hatte in einer Septembernacht v. J. mit Steinen gegen ein Haus in Cröllwitz und eine Person geworfen, durch das verursachte Geräusch auch die nächtliche Ruhe gestört. Er wurde durch Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts vom 16. Nov. v. J. zu 8 M. Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft

verurtheilt, hatte Berufung eingelegt, welche heute von ihm zurückgenommen wurde.

Der Arbeiter Robert Knoche hier wurde am 19. Nov. v. J. zu 3 Tagen Haft verurtheilt, weil er in einer Nacht durch lautes Singen und Pfeifen in Obergasse ungebührlich hervorwühlenden Lärm verursacht hatte. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wegen Sittenpolizeikontravention wurde die unberech. Dienette Friederike Schulze geb. Franke aus Halle durch hies. Schöffengericht am 26. Nov. zu 1 Woche Haft verurtheilt. Sie hatte Berufung eingelegt, welche auf Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde.

Der Arbeiter Wilhelm Carl Eduard Maas aus Strenznaundorf, wegen Diebstahls bereits bestraft, hatte im Jahre 1883 zu Strenznaundorf dem Gutsbesitzer Meißner 9 Hammel, 1884 und 1885 in mehreren Fällen zusammen 13 Hammel gestohlen, und zwar hatte er sich zur Nachtzeit zu dem Zwecke in das Gehöft eingeschlichen. Der vorbestrafte Fleischer Hinz e in Alstedten hatte sich der Hehlerei dabei schuldig gemacht, indem er den Maas zu dem Verbrechen bestimme, ihn überredet hatte, ihm nur Hammel zu besorgen und so etwa 11 der gestohlenen Hammel für billigen Preis an sich brachte. Der Fleischer Koch in Giffen hatte 9 Stück der entwendeten Hammel gekauft. Das Erkenntnis lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust.

Der mehrfach, namentlich wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung, Verleumdung bestrafte Gärtner Carl Louis Wilhelm Hindert aus Wetzehausen hatte vom Tischlermeister Schurig kontraktlich verschiedene Möbel gemietet. Der Mietzins betrug 12 M. und sollte das Eigenthum erst in seinen Besitz übergeben, wenn die Mietzahlungen 168 M. erreicht haben würden. Dessen ungeachtet hat er die Möbel bei Seite geschafft, nachdem er erst 34 M. abgezahlt hatte; dem Vermieter gab er außerdem einen werthlosen Wechsel über 50 M. Beim Polizeipräsidium in Berlin bezüglich Frankfurt a. M. gingen mit „Schneider, Agent, Braunschweig“ unterzeichnete Briefe im Februar v. J. ein, in welchen der Schuhmacher F. John in Duedlinburg als Mörder des Polizeiraths Kumpff in Frankfurt a. M. bezeichnet ward. Die Handschriftvergleichung ergab, daß Hindert der Schreiber gewesen, selbige also nicht von Schneider herrühren. Nach und nach war das Motiv, da John damals mit Hindert's früherer Ehefrau zusammen lebte. Wegen Unterschlagung und falscher Anschuldigung angeklagt, wurde K. zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ehrenverlust auf 5 Jahre verurtheilt, dem Verleugten auch Publikationsbefugniß zuerkannt.

In einer Novembernacht v. J. hatte der mehrfach, auch wegen Diebstahls vorbestrafte Maurer Ernst Hermann Hester aus Gröblich seinen Mitwächter beim Gutsbesitzer Berner in Kleinfeld und zwar aus dem Stallgebäude 2 Kühe, 2 Fohlen, 1 Heberzieger und 1 Kalb gestohlen. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Der wegen Diebstahls vorbestrafte Maurer Friedrich Gieseler aus Schloß Wipach hatte Anfangs Oktober v. J. dem Dachbeder Starke hier, mit dem er in Schlafstelle lag, ein Zwanzigmarkstück und ein Zehnmarkstück aus dessen verriegeltem Koffer gestohlen, nachdem er dessen Vorlegetisch mittels Hammers zertrümmert hatte. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der Arbeiter Karl Wilhelm Köhler aus Diaborsch war gefänglich, dem Ziegeleiarbeiter Karl in Wansleben im Dezember v. J. eine silberne Ständeruhr mit Kette aus einem in der Wohnstube stehenden Koffer entwendet zu haben. Wenn auch Köhler den Koffer unvergeschlossen gefunden haben will, so wurde doch das Gegentheil erwiesen, so daß dessen Eröffnung mittels Nachschlüssels anzunehmen war. Das Erkenntnis lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Die Bergmannsrau Schreyer geb. Damm aus Dölau wurde wegen Verleumdung eines Mitgliedes des landesberthlichen Hauses mit 1 Monat Gefängnißstrafe belegt.

* [Schöffengerichtssitzung vom 28. Januar.] Drei Studenten waren beschuldigt, am 22. November v. J. sich nachlässigen Standhaltens schuldig gemacht zu haben. Die Angeklagten wurden mit je 5 Mark Geldstrafe bestraft.

Der Drogelbauer Wilh. Naap aus Giebichenstein war beschuldigt, in einer Nacht im Oktober vorigen Jahres die Amosbner der Burgstraße durch ungebührliches Hülserausen aus dem Schlafe angepöckelt zu haben. Derselbe wird zur Tragung der Kosten und 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

Drei Studenten waren beschuldigt, in der Nacht zum 23. November v. J. in der Hargzgieße Standal gemacht zu haben. Da die als Zeugen fungirenden Wächter nicht mit Bestimmtheit behaupten konnten, daß gerade die Angeklagten beteiligt gewesen sind, so wurde auf Freisprechung erkannt.

Der Drochsenfütterer Wilh. Feuer aus Halle war wegen Thierquälerei angeklagt. Nach Aussage eines Zeugen hat er das Pferd seines Lohnpferd ohne Urache mit der Peitsche gemißhandelt. Die Aussage des Angeklagten, das Pferd hätte vor einem Straßenbahnwagen nicht ausbiegen wollen, wurde durch die des Zeugen als unmaßgeblich dargehen. Der Gerichtshof erkannte auf Grund des § 65 des R. Str.-G. vom 15. Dezember 1869 und

§ 360 des Str.-G.-B. auf 6 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Haft.

Der Handelsmann Aug. Köbchen (Giebichenstein) wird wegen unerlaubten Verkaufes von geistigen Getränken auf dem letzten Hofmarkte, insbesondere Lagerbieres, nach Vernehmung der Zeugen zu 9 M. Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurtheilt.

Der Handelsmann Bierwisch (Giebichenstein) wird angeklagt, das am 12. Dezember v. J. vor seinem Grundstück (Wittelsndstr. 33) zusammengescharrte Gosiens nicht weggelassen zu haben. Auf die Aussage des Angeklagten, er habe am Sonntag den 13. Dezbr. nicht arbeiten wollen, erwidert der Zeuge, daß er dies bereits am Sonnabend hätte thun können. B. hat nun gegen eine erste Verurteilung des Schöffengerichtes Widerspruch erhoben und sieht jetzt wegen selbiger Sache wieder vor Gericht. Dieser Widerspruch ist dem Gerichtshof unerfindlich, und B. wird zu 1 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

* [Naturwissenschaftlicher Verein.] Herr Rentier Ritter legte vorzügliche, von ihm selbst bewirkte Aufnahmen von Tyrol: Zell am See, Kirchbühl, der hohe Göll, der Lichtenjensflamma, Berchtesgaden, dem Watzmann zc. vor, welche ihrer trefflichen Ausführung wegen die gebührende Beachtung fanden. Außerdem legte Herr Ritter ein Gestein von der Insel Sombroero, der nördlich gelegenen Insel der kleinen Antillen, sowie ein aus Chile stammendes Krystallbruchstück vor, welches einen besonders schönen muschelartigen Bruch zeigte. Das Gestein, aus dem die ganze Insel Sombroero besteht, ist ein Superphosphat, welches in gemahlenen Zustande vielfach in den Handel gekommen und als Düngemittel gebraucht worden ist. Herr Dr. Kuntz hatte ein ausgesprochenes Exemplar des Tannenhäuhers mitgebracht. Dieser Vogel, der etwa die Größe einer kleinen Taube hat und zu der Sippe der Raben gehört, tritt sonst in Deutschland, ausgenommen in starken Wintern, gar nicht auf, sondern lebt hauptsächlich in den Gebirgen von Schweden und Norwegen; auch in den Alpen ist derselbe zu finden. Dadurch, daß er die Samen der Tanne (Tannekeule) an Orte trägt, wo Menschenfleisch nicht mehr zu pflanzen vermag, wird er recht nützlich. Auch sein Fleisch ist wohlschmeckend. Herr Prof. Dr. Kirchner sprach über die Erziehung resp. Selbstentzündung des Heues und referirte in Besonderen über die von dem landwirthschaftlichen Direktor von St. Michael in Tyrol gemachten Erfahrungen. Dessen zu Folge ist es nicht rathsam, das durch Druce erhitzte, noch etwas feuchte Heu auseinander zu streuen, weil dasselbe durch die Verührung mit dem Sauerstoffgehalt der Luft sofort Feuer fängt; im Gegentheil ist es anzurathen, das innerlich erhitzte Heu noch weiter durch Zusammentreten zu komprimiren und dasselbe von der Luft abzuschließen. Der sich dabei abspielende Verbrennungsprozeß gab Herrn Prof. Dr. Kirchner Veranlassung, sich über die Nachtheile der Braunheubereitung zu äußern. Dieses Verfahren, welchem ebenfalls ein gewisser Verbrennungsprozeß vorausgeht, vermindert den Nährwerth des Heues um etwa 20—30 Prozent und ist deshalb für den rationellen Betrieb einer Landwirthschaft niemals zu empfehlen. Herr Prof. von Frisch knüpfte hieran die Mitteilung, daß sich auch in wärmlichen, alten Baumstämmen ein ähnlicher Verbrennungsprozeß wie bei nicht völlig trockenem Heu vollziehe. Herr Oberingenieur Dr. Beck sprach hierauf über Natronlokomotiven und deren Funktionierung und Konstruktions, und theilte mit, daß von der Halle'schen Maschinenfabrik eine solche Lokomotive für die Leipziger Straßenbahn unlangst geliefert worden sei. (Eine Natronlokomotive belästigt weder durch Feuer noch durch Rauch.) Herr Dr. Soltz legte Brodproben vor, welche zu zwei Theilen aus Roggen- und zu einem Theile aus Lupinenmehl gebacken waren und sich durch guten Geschmack auszeichneten. Das Lupinenmehl war aus Lupinen gewonnen, die nach dem patentirten Verfahren des Herrn Dr. Soltz entbittert worden waren. Wenn sich dieses Verfahren weiter bewährt, so wird nicht nur für das Volk billiges Brod (2 1/2 Pfund = 18 Pf.) bereitet werden können, sondern es werden auch diejenigen landigen Landstreden, welche bis daher unproduktiv waren, durch den Lupinenbau nutzbar gemacht werden können. Herr Dr. Löwenhardt zeigte ein Fett vor, welches, aus dem Schweiße der Schaafwolle entnommen, vorzüglich bindende Eigenschaften aufweist. Zuletzt theilte Herr Melle Einiges über die Stoffströmungen in den Bäumen mit. Weil aber der von ihm konstruirte, zur Erläuterung des Vortrags dienende Apparat der Füllung entbehrte, so wurde für eine der nächsten Sitzungen ein diesbezügliches Experiment mit der dazu gehörenden Erörterung in Aussicht gestellt.

* [Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege.] Den zweiten Vortrag zum Besten dieses Vereins hatte Herr Dr. Uphues übernommen und zwar über „Virté als Mensch und Gelehrter“. Virté, i. J. 1801 geboren, hat als Philosph besonders das System des Positivismus populär gemacht, mit welchen in Frankreich zuerst Comte hervorgeraten war. Nach einem sehr bewegten und an literarischen Erfolgen reichen Leben ist er erst vor wenigen Jahren im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Herr Vortragende schickte der Schilderung dieses bedeutenden Mannes die Bemerkung voraus, daß er persönlich demselben politisch nicht nahe und religiös sehr fern stehe. Gleichwohl habe er diesen Gelehrten bei dem Studium seiner Schriften so schätzen gelernt, daß er auch vor diesem engeren Kreise gern Gelegenheit nehme, etwas zur Ehrenrettung desselben beizutragen. Die Worte Virté's stand in der Normandie, wo seine Eltern in so drückenden Verhältnissen lebten, daß der Vater, um der

nachten Noth zu entgehen, sich sogar als Marineoldat anwerben ließ. Aber auch bei Littré habe sich die Wahrheit des Erfahrungssatzes bewährt, daß die Armuth, welche schwachen Naturen zum Fluche werde, starken Naturen zum Segen gereiche. Wie viele bedeutende Männer, so habe auch Littré der Einwirkung der Mutter auf seine Jugend die ganze Richtung seines künftigen Lebens zu danken und die Liebe, mit welcher der dankbare Sohn dies seiner alten Mutter bis zu ihrem Tode vergolten und weiter er derselben auch über das Grab hinaus bis in sein eigenes Greisenalter in rührendster Weise bewahrte, sei ein so schöner Zug, daß dies allein ihm schon für seinen edeln Charakter ein günstiges Zeugniß ausstelle. Zur Beleuchtung dieses schönen Verhältnisses des dankbaren Sohnes zur Mutter zitierte Medner einige Stellen aus Littré's Schriften, in welchem allerdings Gedanken niedergelegt waren, welche Seemann mit Respekt vor diesem Gelehrten erfüllen müssen. Sein Edelmut zeigte sich aber auch ferner in seiner ärztlichen Wirksamkeit, welcher er trotz seiner so umfangreichen literarischen Thätigkeit aufs Beweienshafteste oblag. Er war in eigentlicher Sinne ein Arzt der Armen und sein Biograph berichtet, daß er zu jeder Zeit seine Arbeit sofort unterbrach, wenn er an ein Krankenlager gerufen wurde und wie man ihn dann nicht selten unbedeckten Hauptes und in Holzschuhen durch die Straßen eilen sah. Wie Littré neben seiner Berufsthätigkeit noch eine umfangreiche Mitarbeiterarbeit für Journale (er war sogar mehrere Jahre Chefredakteur des „National“) bewältigte und zugleich durch 22 jährige Arbeit sein großes und mit Recht von der gelehrten Welt bewundertes Werk „Dictionnaire de la langue française“ schaffen konnte, werde nur begrifflich, wenn man von ihm selbst höre, daß er Tag für Tag bis zur dritten Morgenstunde zu arbeiten pflegte und in einem nur fünfständigen Schlafe (bis 8 Uhr Morgens) die geistige und körperliche Stärkung zur Fortsetzung seiner Arbeit fand.

Von vielen interessanten Einzelheiten aus dem bewegten Leben dieses Mannes, welche Medner in sehr anziehender Schilderung gab, möge hier nur die eine Platz haben, daß er während des Krieges 1870/71 Paris vor der Einschließung durch die deutschen Heere verließ und nach der Bretagne flüchtete. Nach geschlossenem Frieden kehrte er als Deputirter der National-Verammlung nach Versailles zurück und fand seine Villa, in welcher deutsche Soldaten vorübergehend Quartier genommen hatten, so völlig intact, daß selbst sein Hausroß an dem gewohnten Plage zu finden war.

Medner charakterisirte hierauf in aller Kürze die philosophische Richtung Littré's, wobei er über dessen Stellung zur Religion anführte, daß ihm die Religion nur als ein Glied in der Kette der positiven Wissenschaften gegolten und daß er dem entsprechend, ohne ein absoluter Verehrer des Christenthums zu sein, die christliche Religion nur insoweit habe gelten lassen, als er den theologischen Himmel dem wissenschaftlichen gegenüberstellte. In seiner noch wenige Monate vor seinem Tode verfaßten letzten Schrift, welche den Titel „Zum Letztenmale“ führt, spricht er es ausdrücklich aus, daß er kein Bedauern empfinde, außerhalb des christlichen Glaubens gestanden zu haben und gedenkt auch hier noch einmal in treuer Liebe seiner Mutter, indem er deren letzte Worte vor ihrem Hinscheiden citirt: „Man muß die Seinigen wieder aufsuchen.“

Herr Dr. Ullrich schloß seinen Vortrag mit der Bemerkung, daß er zum vollständigen Bilde dieses bedeutenden Gelehrten auch dessen allerdings nur wenig sympathische religiöse Anschauung nicht habe übergehen können: was ihm, dem Medner, Littré so schätzenswerth mache, sei dessen treue Liebe zur Mutter, sein ernster Fleiß und vornehmlich auch die erfolgreiche Erziehung, daß in ihm der Gelehrte nicht den Menschen vermissen habe.

* [Ornithologischer Centralverein für Sachsen und Thüringen.] In der am gestrigen Abend abgehaltenen Versammlung wurde zunächst beschlossen, am 4. März dieses Jahres eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, auf welcher der Antrag betreffend Statutenänderung beraten werden soll. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Verathung über den „Antrag auf Regelung des An- und Verkaufs von Thieren und Bräuterei unter Benutzung des Vereinsnamens.“ Nach längerer Diskussion wurde die Sache einer Kommission von fünf Mitgliedern übergeben, welche beauftragt wurde, in nächster Sitzung formulirte Vorschläge zu unterbreiten.

* [Der hiesige plattdeutsche Verein] hat im Interims-Stadttheater eine Vorstellung zum Besten des Kuter's-Denkmal's arrangirt, die morgen Abend stattfindet. Nach einem Prolog in plattdeutscher Mundart gelangen folgende Stücke zur Aufführung: „Der gerade Weg der beste“, „Du Befehl Herr Lieutenant!“, „Der Hansschlüssel“ oder „Kalt gestellt“, „Hans und Grete.“ Die gesammte Netto-Einnahme fließt in die Kasse des Kuter-Denkmal's.

* Eine kurze Notiz von gestern berichtend, theilen wir heute Folgendes mit: Am Abend des 26. d. Mts. fand in den Räumen der Berggesellschaft das diesjährige Winterfest der Offiziere und Ärzte des hiesigen Reserve- und Landwehr-Offizierkorps statt. Das Fest, zu welchem durch den Kommandeur des Korps, Herrn Oberlieutenant Kusch, die Spitzen der Behörden sowie die dem Offizierkorps nahestehenden Personen und Familien geladen waren, gestaltete sich in Folge der Theilnahme von mehr als 500 Personen, durch die bunte Mannichfaltigkeit der Uniformen und Toiletten zu einem der glanzvollsten der Saison. Die Festlichkeit wurde um 8 Uhr mit der unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wiegert vorgeführten Jubel- & Ouverture eröffnet. Nach

einem durch Herrn Dr. Struve verfaßten und vorgebrachten poetischen Prolog wurde eine von Herrn Lieutenant im II. Garde-Landwehr-Regiment, Regierungsbaumeister Knoch, arrangirte Marmorgruppe, von 4 Herren, 3 Damen und 2 Kindern gebildet, vorgeführt. Dieselbe verherrlichte die 25jährige Regierungszeit unseres Königs und brachte in 2 Theilen allegorische Figuren, die zu Seiten der Büste des Kaisers gebildet waren, die kriegerischen und friedlichen Jahre seiner Regierung zum Ausdruck. Hieran schloß sich die Aufführung 2 kleiner, gut einstudirter und munter und geschickt dargestellter Lustspiele, die wesentlich dazu beitrug, die Stimmung der Gesellschenschaft zu animiren. Dann folgte das gemeinsame Souper und erst um Mitternacht konnte der Tag beginnen, der die Theilnehmer noch bis zum Morgengrauen festsetzte. Das Fest verlief in allen Theilen vollkommen betriebliegend.

* In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Neumarkt-Schützengeseilschaft wurde Herr Hofrath Restaurateur Uhlmann (Restaurateur „Mheingold“) zum Kassellern der genannten Gesellschenschaft an Stelle des Herrn Restaurateurs Herrmann, welcher bekanntlich das Hotel „Preussischen Hof“ kauftlich erworben hat und demnachst übernehmen wird, gewählt. Wie wir ferner hören, ist ein Erlaß für Herrn Uhlmann im Restaurant „Mheingold“ bereits vorgehen.

* [Kabinetsrat.] Das von unserem Verschönerungs-Verein geplante Projekt, die Rabeninsel mehr als bisher dem Publikum als Erholungsort zu erschließen, ist nun um ein gutes Theil der Verwirklichung näher gerückt. Es ist nämlich jetzt um die ganze Insel ein 1 1/2 Meter breiter Weg geschaffen worden, welcher einen freien Blick über unsere Saalhalde gestattet und überall Schatten gewährt. Wie wir hören, kommt das bei der Freilegung dieses Weges gefällte Holz bereits morgen, Sonnabend, zum Verkauf.

* Bei Gelegenheit der vorgeföhrten beendeten Geflügel-Ausstellung in Weisenfels, veranstaltet vom dortigen Geflügelzuchtverein, erhielten u. A. auch mehrere hiesige Geflügelzüchter Auszeichnungen. Herr Gastwirth Friedr. Kohl erhielt für ausgeföhrte Tauben einen I. und einen II. Preis, Herr Kaufmann Hammer für ausgeföhrte Tauben und Hühner zwei I. Preise, die Herren Klopffleisch, Meyer und Vetter für ausgeföhrte Hühner und Tauben eine ehrende Anerkennung.

* [Festlichkeit des Steinthorviertels.] „Siehe wie fern und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtiglich bei einander wohnen!“ dieses Wort bewährte sich gestern Abend im Steinthorviertel. Viele Bewohner desselben pflegen seit einer Reihe von Jahren um die jetzige Zeit gemeinschaftlich ohne Ständesunterschied ein Vergnügen in „Freyberg's Garten“, den sogenannten Steinthorball, abzuhalten. Derselbe fand gestern Abend wieder statt und verlief außerordentlich erquicklich.

* Die Spezialmaschinenfabrik für Bäderei-Bedarfsartikel von F. Herbst & Co. hieselbst stellte in diesen Tagen die 2500. Feiltheilmaschine fertig. Die Fabrik, auf allen gewerblichen Ausstellungen und auch auf den internationalen Gewerbeausstellungen mit den ersten Preisen und Staatsbüchsen bedacht, hat sich auch ein großes Feld für den Export erschlossen. Sie liefert ihre praktischen für das Bädereigewerbe fast unentbehrlich gewordenen Maschinen nicht allein nach allen Staaten Europa's, sondern sogar nach Amerika, Asien und Australien.

* Im Anschluß an unseren Bericht über die Vergütung der Schloffer Wolfjohann Ghelete hier selbst müssen wir leider mittheilen, daß auch die Ehefrau W. heute Morgen in der königlichen mechänischen Klinik in Folge eines Schlaganfalles verstorben ist, nachdem ihr gestern das Bewußtsein und zum Theil die Sprache zurückgekehrt und große Hoffnung vorhanden war, sie vollständig wieder herzustellen. Die Frau verstarb, als im Tode vorangegangen war. Ueber die Todesursache erfahren wir, daß eine vorläufige Vergütung Weider vollständig abgeschlossen ist, daß vielmehr die Einzahlung von Gaslust oder Kohlenoxydgas den Tod herbeigeföhrt hat. Beide Leichen sind in dem pathologischen Institut untergebracht.

* In der Perion des Dienstbedienten Carl Thiene aus Roßhild ist ein gefährlicher Einbrecher ermittelt und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Der Betreffende ist gefänglich in der letzten Zeit in Landsberg verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, die wegen der dabei entwickelten Frechheit des Diebes die Einwohnerschaft mehr oder weniger beunruhigten. — Eingeliefert wurden ferner die mehrfach vorbestraften Arbeiter Knoch und Kloppe von hier, welche, auf einer Klumtreise begriffen, bei einem in Landsberg ausgeföhrten Diebstahl abgefaßt und dingfest gemacht wurden.

Interims-Stadttheater.

„Gustav Waja“.

Der Dichter des historischen Schauspiels „Gustav Waja“, Bernhard Scholz, welcher leider zu früh, zu Anfang der 70er Jahre in Wiesbaden verstorben ist, hat sich durch dieses sein Erbkingswerk zugleich als ein Dramatiker von bedeutender Begabung gezeigt. Eine in seinem Nachlaß vorgefundene Sammlung von Gedichten, deren Herausgabe erfolgt ist, geben einen weiteren Beweis von seiner hohen dichterischen Begabung und muß man beklagen, daß der unerbittliche Tod diesen vielversprechenden Sänger so früh zum Schweigen gebracht hat.

Das Schauspiel, welches Frau Magda Trischid als dritte Gastvorstellung gewählt hatte, behandelt eine Episode aus dem sagenumwobenen Leben „Gustav Waja's“,

welcher als König Gustav I. für die Entwicklung seines Landes in großartiger Weise gewirkt hat. In dem Hype seiner Verwandten, der „Sturme“, erlagen, welche im Anfang des 15. Jahrhunderts Reichserbverträge von Schweden waren, nahm er an dem Siege über die dänischen Truppen unter Christian II. rühmlichen Antheil und wurde, während der Friedensverhandlungen als Geißel für die feindliche Flotte vor Stockholm geföhrt, als Gefangener nach Dänemark abgeföhrt. Er wußte sich aus seiner Gefangenschaft zu befreien und gelangte nach vielen, unter den größten Mühsalen befindlichen Kreuz- und Quertagen nach Schweden, wo er mit der größten Kühnheit das Volk gegen die vom Dänemöng geplante Unterwerfung Schwedens zu den Waffen rief. Er benutzte seine Nächstlichkeit mit dem Grafen Trolle, dem Vertreter Christian des II., sich als solcher auf dem Schloße des Grafen Gyllensterna einzuföhren und leert hier die ältere Schwester des Grafen Anna, ferner, für welche er in heißer Liebe entbrannt. Hiermit legt das Schauspiel ein und nun weiß uns der Dichter, indem er den politischen Faden mit großem Geschick ununterbrochen fortföhrt, mit allem Reize der Erfindung einen lebenswahren Roman vorzuführen, in welchem Frau Magda Trischid als Vertreterin der Anna Gelegenheits fand, uns den ganzen Zauber eines heroischen von Liebe durchglöhnten Mädchens zu zeigen.

Das Märdchen, welches die Patriotin Anna dem vermeintlichen Grafen Trolle erzählt, ist der eigentliche Brennpunkt des ganzen Stüdes; hier hat der Dichter seine ganze poetische Kraft zusammengefaßt und hier zeigte Frau Trischid als Märdchenzählerin aufs Neue ihre großartige schauspielerische Begabung: Gustav Waja stukt unter dem Eindruck dieses von solchen Lippen erzählten Märdchens betend in das Knie und es überlief ihm in der That ein Gefühl, als sollten wir, von solcher Kunst hingerissen, dem jungen Welden folgen. Das Gegenbild des Herrn Pittkühn fiel in seiner Weise gegen diese glänzende Darstellung der „Anna“ aus und etwas Besseres wußten wir dem Künstler nicht zu sagen. Fräulein Bronn gab das frohe, lebenswichtige Märdchen (Friederike), welches mit leidenschaftlicher Liebe an seiner älteren Schwester hängt, aber bei allen Weilen des lieblichen Knaben Amor nicht von seinem Dänen läßt, mit so reizendem Uebermuthe, daß auch unser „Märdchen Galt“ seine sichtbare Freude daran hatte. Herr Patry zeichnete den Grafen Gyllensterna mit vieler Noblesse und Herr Häner endlich war ein, wie er sein mußte, ganz abominabler Pralhhaas.

Neute Abend wird Frau Magda Trischid ihr Gastspiel als Brunhild beiziehen; möge Niemand diese mächtige Gestaltung der Selbun aus den Nebenrollen versäumen. R. R.

Proving und Nachbarstaaten.

* Die Zuckerfabrik Hamburg a. S. beendigte ihre dritte Campaigne bei 38000 Centner Rüben-Verarbeitung. Für die Beamten und Arbeiter aus diesem Anlaß ein Festtag statt.

* Nach bisher eingegangenen Ermittlungen wird in unserer Gegend und Anhalt z. der Rübenbau in diesem Jahre um 10 pCt. gegen den des Vorjahres vermehrt. — Die benachbarte Domäne Alsteden a. S. wird zum 1. Juli 1887 nachfrei.

* Geringfügig. Heute noch, morgen lobt! Vorgelesen äußerte der Märdchenzähler V. in benachbarten G. auf der Wüstung noch zu Bekannten, daß man sich am folgenden Morgen beim Begräbniß seines Kollegen in V. wiedersehen werde, „wenn Nichts dazwischen komme.“ Als er gehen trieb in der Klosterkammer seiner Weiber ja thun hatte, glitt er aus, ward vom Märdchen erwischt und geädelt.

* Ertrank. Eigentümliche Art von Bluntergerung. Vor einigen Tagen nähte eine hiesige Frau, welche an einem Finger eine kleine Wunde hatte, an einem roten Sündenkleid. Was daraus schmollen Finger, Hand und Arm so bedenklich, daß der Arzt geholt werden mußte. Die Ertränkte schwebt in großer Gefahr.

* Wallkauen, 23. Januar. In der Nähe des benachbarten Ortes Dachschnäbel hat sich vor wenigen Tagen der nachstehende behauerliche Vorfall ereignet. Der Handarbeiter Müller aus letzterem Orte war von einem Bekannten eingeladen worden, mit diesem einer Zinsfahrt nachzugehen und das megen seines schätzbaren Vorkes allenthalten verfohrte Thier aus dem Wane heraus zu ziehen. Es war ihnen aber jedoch bereits ein Anderer zuvor gekommen und Beide waren daher genöthigt, mit leeren Händen zurück zu kehren. Den Keimung so viel als möglich abzuführen, betraten sie auch u. A. einen Ackerplan, der zu dem Jagdrevier eines Föhrers des Großgrundbesitzers gehörte, als ihnen plötzlich ein donnerndes „Halt“ izerungen wurde. Der Wärdter des betreffenden Jagdreviers war es in eigener Person, der die beiden unbewußten Leute verfolgt hatte und der wohl in Folge einer Verwechlerung der Individuen ohne Weiteres seine Kinte auf den p. Müller abseuerte. Die Waffe war mit Schrot geladen, welches dem Letzteren an verschiedenen Stellen in das linke Bein eindrang, so daß derselbe sofort zusammen brach. Müller wurde unverzüglich in ärztliche Behandlung gebracht, doch machte die Schwere der Verletzungen gelten seine Ueberlieferung nach der hiesigen Klinik notwendig. Der Fall wird, da Anzeige bereits erachtet ist, noch ein Nachspiel vor Gericht haben.

* Kürzlich kam es in dem anhaltischen Dorfe Zeau zu einer derben Schlägerei. Der Moller L. aus V. lebte in einem dortigen Gohlhause ein, und durch Streitereien kam es zur Brüggelei. Der p. V., welcher die Bewohnerschaft zu Allen durch Schmeichelei und Schmeichelei gegeben hatte, erhielt ernsthafte Wunden, so daß ärztlicher Beistand erforderlich wurde. Der Arzt konstatierte schwere Verletzungen, denn der Kopf war demagen bearbeitet, daß das Gehirn theilweise bloßgelegt war. Der Verletzte befindet sich indessen auf dem Wege der Besserung.

* Am Feilich (Anhalt) gerietten Bergleute in Janz und Streit im Friebo des Schachtes, der Bergarbeiter Schmidt wurde zwischen mehrere „Sunde“ gequetscht, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* Aus Thüringen. Die Wärdereien in Gera haben einen Wohnausbau eingeleitet, welcher an die Wärdter nachstehende Forderungen stellen soll: 1) Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit, 2) Einführung eines Wärdereienlohn von 32 Pf. pro Stunde, 3) für Extrastunden 10 Pf. Aufschlag für die Stunde und 4) Abschaffung der Wärdereiarbeit. Außerdem sollen die Wärdereien beschloffen, daß von jedem Geleiten vom 1. Februar an die Wöde 10 Pf. zur Gründung eines



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Freitag den 29. Januar 1886.

Benefiz für Herrn August Poesdorf.

Lampaci Vagabundus oder **das lächerliche Kleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Personen:

Stellarius, Feenkönig	—	Herr Hermann Krause.
Fortuna, Beherrscherin des Glücks, eine mächtige Fee	—	Frl. Agathe Hartig.
Brillantine, ihre Tochter	—	Frl. Elise Bethold.
Amorosa, Beschützerin der wahren Liebe	—	Frl. Lina Valber.
Mystifaz, ein alter Zauberer	—	Herr Oscar Zimmermann.
Dylarius, sein Sohn	—	Herr Hans Richter.
Andrius, Sohn eines Magiers	—	Herr Oscar Steinberg.
Lampaci Vagabundus, ein böser Geist	—	Herr William Turner.
Vein, ein Tischlergehilfe	—	Herr Carl Bant.
Zwin, ein Schneidergehilfe	} Bagirende Handwerksburschen	Herr Robert de Bruin.
Herr August Poesdorf.		
Bantich, Herbergsdiener in Ulm	—	Herr Hermann Calliano.
Ranette, seine Tochter	—	Frl. Peppi de Bruin.
Sepher, } Kellnerinnen	—	Frl. Anna Georgi.
Ranner, }	—	Frl. Geja Zimmermann.
Fassl, Oberknecht in der Brauerei	—	Herr Friedrich Lütte.
Ein Hausfrier	—	Herr Theodor Meyer.
Sobelmann, Tischlermeister in Wien	—	Herr Alex. Calliano.
Peppi, seine Tochter	—	Frl. Marie v. Salbow.
Gertrud, seine Hausfütterin	—	Frl. Peppi de Bruin.
Hotel, Magd dajelst	—	Frl. Anna Georgi.
Sadauf, Fleischermeister	—	Herr Friedrich Lütte.
Ein Maler	—	Herr Hans Richter.
Ein Bedienter	—	Herr Oscar Steinberg.
Erster } Geiselle	—	Herr Hans Mett.
Zweiter }	—	Herr Beit Spohn.
Herr von Winowachtel	—	Herr William Turner.
Herr von Lustig	—	Herr Arthur Dorn.
Signora Palpiti	—	Frl. Amalie Hiemed.
Camilla, } ihre Töchter	—	Frl. Marie Schäfer-Krause.
Laura, }	—	Frl. Clara Köstler.
Wirthin einer Dorfchente	—	Frl. Fanni Zerbft.

Zauberer, Magier und ihre Söhne, Nymphen, Gnommen, Gäfte.
Die Handlung spielt theils in Ulm, theils in Prag, theils in Wien.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperthly 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billets für die Herren Studirenden, Sperthly 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Sonnabend: „Krieg in Frieden“.

Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Bekanntmachung.

Bei den jüngsthin stattgehabten Wahlen zur Handelskammer sind gewählt worden:

- in I. Wahlbezirk:
Bankier **Ludwig Betheke** in Halle,
Kaufmann **Paul Hofmeister** in Halle,
Fabrikbesitzer **Gustav Kuntze** in Halle,
Kaufmann **Heinrich Werther** in Halle,
- in II. Wahlbezirk:
Zuckeraarenfabrikant **G. Donalies** in Zeitz,
- in III. Wahlbezirk:
Gründendirektor **Fr. Voigt** in Bitterfeld,
- in IV. Wahlbezirk:
Kaufmann **Otto Bodenburg** in Eisleben,
Bankdirektor **Otto Kramer** in Eisleben,
Walfabrikdirektor **L. Maass** in Eisleben,
- was in Gemäßheit des § 15 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 hierdurch bekannt gemacht wird.
Halle a/S., den 28. Januar 1886.

Die Handelskammer.
95. Steckner. Jung.

Mittwoch den 3. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes:
Einmaliges Concert

von
Eugen d'Albert

unter Mitwirkung des Concertsängers Herrn
Heinrich Adolf aus Wien.

Programm: Beethoven, op. 31 Nr. 3, Es-dur Sonate, op. 53, C-dur Sonate; Chopin, op. 57, Berceuse, op. 42, Walzer, op. 53, As-dur-Polnaise; Schubert, op. 15, Fantasie C-dur; Liszt, Fantasie über „Don Juan“. Lieder von Eugen d'Albert: Das Mädchen und der Schmetterling; Die Gestirne; Nobel; O klingender Frühling.

Concertflügel: Bechstein.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk., zu nichtnummerirten Plätzen à 2 Mk., für die Herren Studirenden à 1 Mk. sind zu haben in
Max Koestler's Buch- und Musikalienhandlung,
Meyer & Stock, 9. Poststrasse 9.

Für den redaktionellen und Druckerselbst verantwortl. Julius Wendt in Halle. — 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Köln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/2 & 1/4
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevete Lieferant:

II. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien,
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold,
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

- | | |
|--|--|
| In Halle bei Jul. Bethge, Joh. Bädelfeldt , Rannischestr. 29. | In Liebenwerda bei A. Gentzsch . |
| In Düben und Herrmann, Ph. Eder , Leipzigerstr. 56. | In Löbejün bei Cond. C. Martini . |
| In Connern bei C. Arzt , Conditor C. Schulze . | In Lützen bei A. Sack . |
| In Eisenburg bei E. Gunkel . | In Mansfeld bei W. Schütze . |
| In Eisleben bei Fr. Grunert, Otto Weber . | In Merseburg bei C. F. Sperl . |
| In Ermsleben bei J. Schönhalz . | Cond. H. Schütze jr. |
| In Falkenberg bei M. Bress und bei E. Ziemann . | In Mühlberg b. E. H. Schade Nfg. |
| In Freiburg bei C. Förster und J. Kunitz . | In Naundorf bei Otto Lange . |
| In Gräfenhainchen bei G. Glauch . | In Neubra bei R. Barthel . |
| In Heldrungen bei O. Salzmann . | In Nettin bei E. Burkhart Wwe. |
| In Hertzberg bei Herm. Wilk-niss und Rich. Lehmann . | In Querfurt bei Cond. F. Bösel . |
| In Hettstädt bei F. Schröter , Conditor C. Thorwest . | J. Dix . |
| In Hohenmölsen bei F. A. Sieler . | In Radeburg bei H. Kahleys . |
| In Kösen bei Carl Bär u. Apoth. C. Chop . | In Rosslöben bei F. A. Herbst , Conditor. |
| In Landsberg bei W. Kohl . | In Sangerhausen bei Joh. Braun , Conditor W. Scheele . |
| In Laucha bei C. R. Roscher . | In Scheffelsberg bei H. Wagner , Apotheker, u. Moritz Röber . |
| In Leimbach bei Friedr. Wilke . | In Weissenfels bei Fr. Schinde-wolf , Victor Ehrlich , Osc. Wagner , Mohrenapotheke. |
| | In Wickerode bei B. Osterloh . |
| | In Wippra bei C. Gassmann . |
| | In Zörbig bei Rob. Schlurick , Carl Fr. Straube , Apotheker H. Zwetz u. bei G. A. Voigt . |

Central-Kranken-Kasse der Tischler.

Alle Mitglieder sind verpflichtet, ihre rückständigen, sowie laufenden Beiträge am Sonntag Vormittag zu zahlen.

Der Bevollmächtigte.

Restaurant zur Schützenhalle,

33. Alter Markt 33.

Sonnabend
den 30. d. M.
Schlachte-
fest.



Früh 10 Uhr
Wellfleisch,
Abends
diverse frische
Wurst und
Suppe,

wozu ergebenst einlade.

Adolph Glaw.

Zwangsvorsteigerung.
Am 30. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr
versteigere ich Geisstr. 42:
20 Paar neue Herren-Stiefeln.
Windoph, Gerichtsvollzieher, Halle a. S.,
gr. Ulrichstr. 9.

Haus-Verkauf.

Wein in hiesiger Stadt gelegenes geräu-
miges Wohnhaus (Eckhaus) mit Laden,
am Markt, will ich sofort verkaufen.
Das Haus eignet sich wegen seiner vorzügl.
Lage zur Einrichtung jeden Geschäfts.
Zörbig bei Halle a/S.

J. Thürmer,
Gasthof zum „Weißen Ross“.

Sauerhof à Pfd. 8 Pfg.
E. Assmann, gr. Steinstr.

Frischen Seedorf

empfehl
W. Stieme,
gr. Ulrichstr. 35.

Drainirrohre

Ziehtrüge, feuerfeste Steine f. Dampf-
kessel-Immungen, Backofenherd-
platten und Wälzsteine etc. empfiehlt
Eugen Hülsman

font
Carl & Gustav Harkort,
Thom.-Fabrik,
Altenbach bei Burzen.

15 Stück Holzstift billig
Leipzigerstraße 102.